

## SCHWERPUNKTTHEMA

Bildungspolitik muss endlich Lösungen finden

## PISA-Ergebnisse 2022 – keine Überraschung

**Wieder einmal schrecken die Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie die deutsche Bildungspolitik auf. Der erneute „PISA-Schock“ war erwartbar und überrascht Schulpsycholog:innen nicht.**

Die PISA-Studie 2022 (OECD, 2023) hat gezeigt, dass die 15-jährigen Schüler:innen in Deutschland in den Bereichen Mathematik und Lesen im OECD-Durchschnitt und nur in den Naturwissenschaften im internationalen Vergleich noch leicht über dem Durchschnitt liegen. 30 Prozent der 15-jährigen Jugendlichen in Deutschland erreichen in Mathematik nicht die Mindestanforderungen, 25 Prozent nicht im Lesen. Im Vergleich zu 2018 haben sie in beiden Fächern ein Schuljahr verloren. Bereits die IQB-Studie offenbarte 2021, dass der Anteil der Viertklässler in der Grundschule, die die Mindeststandards nicht erreichen, sich in den letzten zehn Jahren im Lesen von 12 auf 19 Prozent, im Zuhören von 7 auf 18 Prozent, in der Orthografie auf 30 Prozent und in Mathematik von 12 auf 22 Prozent erhöht hat. Dieser Trend wird noch verstärkt, weil die Anzahl der Viertklässler, die die Mindeststandards erreichen oder übertreffen, seit 2011 um mehr als 10 Prozent gesunken ist. Allerdings muss betont werden, dass in den PISA-Studien viele Kompetenzbereiche der Kinder und Jugendlichen nicht getestet werden: soziales Miteinander, kommunikative und soziale Kompetenzen, politische und demokratische Bildung und die psychische Gesundheit. Im „Siegerland“ Singapur ist die Suizidrate eine der höchsten weltweit.

Diese Ergebnisse und das mediale Echo in Form eines erneuten und im Vergleich zu 2001 noch dramatischeren „PISA-Schocks“ für das deutsche Bildungssystem waren erwartbar und überraschen im Bildungssystem tätige Menschen, wie uns Schulpsycholog:innen, nicht. Die Schulpsychologie sieht die Ursachen für diese Entwicklung in einem komplexen Zusammenspiel von Faktoren, zu denen die soziale Herkunft, Armut, bildungsbenachteiligte Haushalte, Sprachdefizite, die Corona-Pandemie, der Lehrkräftemangel, die ins Stocken geratene Inklusion sowie psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen gehören. Die Bildungspolitik ist seit Jahren mit diesen Herausforderungen konfrontiert und muss jetzt endlich Lösungen finden.

### Die Corona-Pandemie

Die Schulschließungen und Unterrichtseinschränkungen während der Corona-Pandemie haben zu erheblichen Lernrückständen geführt, insbesondere bei den Schüler:innen aus sozial benachteiligten Familien. Diese Lernrückstände sind in den PISA-Ergebnissen deutlich sichtbar. Das vom Bund und den Ländern aufgesetzte Aufholprogramm „Stark nach Corona“ hat nicht die erhoffte Wirkung erzielen können und ist mit einem Umfang von zwei Milliarden Euro im Vergleich zum Sondervermögen Bundeswehr

(100 Milliarden Euro) viel zu gering. Das „Startchancen-Programm“ wird seit zwei Jahren diskutiert, aber nicht umgesetzt.

### Soziale Herkunft als Risikofaktor

Schüler:innen aus sozial benachteiligten Familien haben in Deutschland schon lange ein erhöhtes Risiko für Schulversagen. Es ist die Kombination aus Armut, bildungsbenachteiligten Haushalten und Sprachdefiziten in Migrationsfamilien, die Schulerfolge erschweren. Die Corona-Pandemie hat diese Ungleichheit noch weiter verstärkt. Die Bildungsgerechtigkeit steht damit teilweise in Frage.

### Lehrkräftemangel

Der Lehrkräftemangel ist eines der größten Probleme des Schulsystems, der zu hohen Unterrichtsausfällen, Mehrbelastungen und zu größeren Klassen führt.

### Stockende Inklusion

Die Inklusion ist auch aufgrund des Personalmangels an den Schulen ins Stocken geraten. Dadurch wird die Qualität der Inklusionsprozesse und die Teilhabe von Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zunehmend eingeschränkt. Aber auch die inklusive Förderung von Schüler:innen mit besonderen Begabungen, Lese-Rechtschreibschwäche oder Rechenschwäche wird immer schwieriger.

### Psychische Gesundheit

Psychische Gesundheit und Wohlbefinden sind zentral für gelingende Lernprozesse in Schulen. Wie gut gelingt es Schüler:innen zum Beispiel sich zu konzentrieren, sich zu motivieren, sich bei Stress zu beruhigen und in guten Beziehungen zu Gleichaltrigen



Die Zukunft unserer Gesellschaft: gelingende Bildung ist der Schlüssel

© pressmaster – Freepik

## SCHWERPUNKTTHEMA

oder Lehrkräften zu sein? Psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen bei Schüler:innen haben nicht erst seit der Pandemie zugenommen und können Bildung nachhaltig beeinträchtigen. Auch für diese Risikogruppe sind eine inklusive Förderung und Nachteilsausgleiche dringend notwendig.

### Marode Bildungspolitik als Handlungsfeld

Die Schulpsychologie hält es für wichtig, die psychische Gesundheit und Chancengerechtigkeit im Bildungssystem zu verbessern. Die Bildungspolitik muss sich fragen lassen, ob „Aufstieg durch Bildung“ und gesellschaftliche Teilhabe für alle Schüler:innen derzeit noch ein realistisches Ziel in Deutschland ist.

Der im Frühjahr 2023 vom BMBF angesetzte und vielfach zu recht kritisierte Bildungsgipfel war ein Sinnbild dafür, dass Politik längst die Zeichen der Zeit erkannt hat, aber wenn es um die konkrete Umsetzung von Maßnahmen geht, nur eine „Taskforce Bildung“ eingesetzt wird. Dies zeugt von einer chronischen Hilf- und Ratlosigkeit im Angesicht der Bildungskrise.

### Psychische Gesundheit und Lernen

Gelingende Bildungsprozesse und psychische Gesundheit sind die zentralen Ressourcen unserer Gesellschaft, besonders im Hinblick auf die Zukunft. Sie bedingen sich gegenseitig. Psychische Gesundheit und Wohlbefinden von Lernenden und Lehrenden in der Schule brauchen daher endlich eine angemessene Würdigung und Berücksichtigung von Schulbeginn an und nicht erst, wenn psychische Probleme und Erkrankungen sich manifestieren. Die Forschung zeigt, dass psychische Erkrankungen und Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen zugenommen haben. Die Anzahl der Schüler:innen mit dem Förderbedarf „emotionale und soziale Entwicklung“ hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Deshalb müssen die Förderung psychischer Gesundheit und die Vermeidung psychischer Erkrankungen eine größere Aufmerksamkeit in Schule und Gesellschaft bekommen.

### Ausgewählte Handlungsempfehlungen

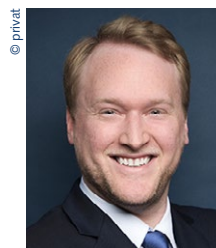
Die Schulen brauchen ein funktionierendes, psychosoziales Beratungs- und Unterstützungssystem mit:

- Diagnostik und Beratung von Schüler:innen mit besonderen Bedarfen sowie eine Systemberatung zur Etablierung pädagogischer Kleingruppen zur Entlastung und Stabilisierung dieser Kinder und Jugendlichen. Inklusion erfordert die Verzahnung von binnendifferenzierendem Unterricht und gezielter Einzel- und Kleingruppenförderung wie Lerntherapie, Projekt Übergang, ETEB oder Psychomotorik in der Schule.

- Unterstützung von Schulleitungen und Lehrkräften durch Beratung, Coaching und Supervision.
- Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte und Schulleitungen bei Konfliktbewältigungen und Krisen.
- Multiprofessioneller Beratung und Fortbildung der Lehrkräfte, z. B. in Bezug auf Präsenz und Klassenführung, Selbstfürsorge, Umgang mit Stress und Überlastung.
- Unterstützung bei systematischer, psychologischer, evidenzbasierter Schulentwicklung (Fortbildungen zu Inklusion und interkulturellen Kompetenzen oder der Etablierung eines umfassenden schulischen psychologischen Gesundheitsmanagements).

#### FAZIT

Die Schulpsychologie sieht die PISA-Ergebnisse als ein weiteres Alarmsignal für die deutsche Bildungspolitik, sich mit grundsätzlichen Problemen auseinanderzusetzen. Die Schulpsychologie ist sich bewusst, dass es nur mit einer gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten gelingen kann, das komplexe Bildungssystem zukunftsfähig zu gestalten. Die psychologischen Erkenntnisse, die für das Lernen von höchster Relevanz sind, müssen eine viel stärkere Berücksichtigung finden. Hierzu braucht es aber auch dringend mehr schulpsychologische Versorgung für Schüler:innen gemäß internationaler Standards von wenigstens 1:1.000.



Frank Aufhammer, Diplom-Psychologe,  
erweiterter Vorstand der Sektion  
Schulpsychologie



Klaus Seifried, Lehrer, Diplom-Psychologe,  
Psychologischer Psychotherapeut,  
Schulpsychologiedirektor i. R.,  
Stellvertretender Vorsitzender der  
Sektion Schulpsychologie

#### Literatur:

IQB-Bildungstrend 2021 – [www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021](http://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021)  
OECD (2023), PISA 2022 Ergebnisse (Band I): Lernstände und Bildungsgerechtigkeit, PISA, wbv Media, Bielefeld, <https://doi.org/10.3278/6004956w>